

## Schuhgröße kleiner als Lebensalter?

Dagmar Schönleber zeigte dem klug-Publikum, wie man so etwas verkraften kann

Ist es eigentlich tragisch, wenn man altersmäßig seine Schuhgröße überholt? Als Frau in den Vierzigern steht Dagmar Schönleber mitten im Leben und beobachtet akribisch unsere Gesellschaft zwischen pubertärem Aufbegehren und Altersstarrsinn. Die rot-haarige Rheinländerin glänzte bei ihrem erneuten Auftritt im klag durch großes kabarettistisches Können.

Die Wirkung ihres Programms „40 Fieber – zwischen Dope und Doppelherz“ setzte umgehend ein, indem es positive Stimmung über das Publikum ergoss. Statt grober Bisse wurden feine Nadelstiche gesetzt, die viel zu lachen boten, aber auch nachdenklich machten. Bei dem sehr abwechslungsreichen Abend lieferte die kesse Künstlerin einen Mix aus (zum Teil eigenen) Liedern

mit Gitarrenbegleitung, Comedy sowie Erzählung und bewies ihr Talents als Liedermacherin, Kabarettistin und Autorin.

„Geht es ihnen gut, fühlen Sie sich sicher?“ Schnell schlug Dagmar Schönleber eine Brücke zu den Zuschauern, die wie sie „im Mittelalter leben“, also „vom Start und Ziel gleich weit entfernt“. Die gebürtige Ostwestfalin verpackte ihre Weltsicht bisweilen geschickt in Liedform, so über den „Midlife-Crisler“, der resigniert, sich optimiert, tätowiert und anderes mehr.

In einer wohlformulierten, dreiteiligen Geschichte führte sie mit viel Augenzwinkern ein „Drei-Generationen-Projekt“ mit Eltern, Tante und Nichte zu den Wurzeln der Familie nach Polen vor. Bei der Reise über neun Tage und 3 000 Kilometer taten sich allerlei interkulturelle Hürden auf, die Dagmar Schönleber amüsant kommentierte. Mit viel satirischem Touch fiel ihr Blick auf den täglichen Wahnsinn mit pubertierenden Kindern, deren Wortschatz sich auf „Keine Ahnung“ beschränkt, und mit einem Mann, der

auch bei Tierdokumentationen nur auf die Autos achtet.

„Sie sind mitten unter uns, die Display-Idioten“, so besang die Kabarettistin ein allgegenwärtiges Phänomen. Ihr Kommentar zu Menschen, die nur „tippen und wischen“ können: „Nicht zufällig reimt sich User auf Loser.“

„Meine Hassband ist Revolverheld“, gestand Schönleber. Die scheinbare Tiefgründigkeit in Liedern wie „Ich lass das Licht an“ führte sie mit ernster Ironie ad absurdum. „Dagegen ist ‚Atemlos‘ von Helene Fischer textlich

völlig in Ordnung.“ Auch das Älterwerden betrachtete die begabte Komikerin mit Humor. In allen Ecken der Erde seien reisende Rentner unterwegs, weil „Aida billiger ist als betreutes Wohnen“. Mit Tracy Chapmans Song „Talkin' Bout A Revolution“ wurde ihre These vom „anarchischen Potenzial der Senioren“ untermauert. Doch statt zu Hausbesetzungen und Friedensdemos gingen sie lieber zum Nähkurs. „Das Leben ist ein Pferd, das geritten werden will“, rief sie in ihrem gleichnamigen Lied zur Aufmüpfigkeit (mit „kontrollierter Steinzeit und mehr Pathos im Alltag“) auf. „Ich habe Euch meine Altersvision mitgeteilt, macht was draus“, gab sie den Gästen mit. Nach einer Melodie von Leonhard Cohen.

Irene Schneid-Horn